Waisenhausstiftung Freiburg i. Br.

Kinder- und Jugendhilfe

Adelhauser Str. 33
79098 Freiburg

Tel.: 0761-2108-215
Fax: 0761-2108-229

www.stiftungsverwaltung-freiburg.de

Waisenhausstiftung Freiburg

Konzeption

Tagesgruppen

des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) „Schubs“ mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Waisenhausstiftung Freiburg i. Br.
Kinder- und Jugendhilfe

SBBZ Schubs
Klosterplatz 2d
79100 Freiburg

Telefon 0761-29298918
Telefax 0761-29298921
schule@sv-fr.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **3**
1. Struktur des SBBZ Schubs mit Tagesgruppen **4**
Rechtliche Grundlagen 4
Jugendhilferechtlicher Rahmen 4
Schulgesetzlicher Rahmen 4
Zielgruppe 4
Lage / Räumlichkeiten / Gruppengröße 5
Betreuungszeiten 5
Personelle Ausstattung 5
2. Pädagogische Eckpunkte **6**
Ziele 6
Aufnahmeverfahren 7
Kooperation von Tagesgruppe und Unterricht 7
Pädagogischer Alltag 8
Bezugspädagogensystem 9
Eltern- und Familienarbeit 9
Beteiligung und Beschwerde / KAP-Verfahren 10
3. Rahmen und Struktur der Arbeit **10**
Kooperationen 10
Dokumentation 11
Schweigepflicht und Datenschutz 11
Finanzierung 11

Hinweis:
Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde im Text bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechtsidentitäten.

Einleitung

Schubs ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung in privater Trägerschaft der Kinder- und Jugendhilfe der Waisenhausstiftung Freiburg. Neben der Schule besteht Schubs aus zwei Tagesgruppen und dem Berufsstartraining (BeST) auf Grundlage der Sozialen Gruppenarbeit.

Im Rahmen der Schule mit Tagesgruppen bietet Schubs insgesamt 16 Plätze mit einer sehr intensiven und persönlichen Betreuung der Schüler. Die Verknüpfung von Sozialpädagogik und Schule sind kennzeichnende Merkmale des SBBZ Schubs. Das ineinandergreifende Konzept von Tagesbetreuung und Unterricht zeichnet sich durch überschaubare und ganzheitliche Strukturen aus.

Die Kinder und Jugendlichen werden durch eine individuelle Förderung in den Tagesgruppen und der Schule in ihrem Sozialverhalten, ihrem Leistungsvermögen und ihrer Leistungsbereitschaft gestärkt. Ihre Erfolgserlebnisse stehen im Mittelpunkt und sie erleben Beschäftigung und Lernen positiv.

Ziel der Förderung durch die Tagesgruppen und die Schule ist es, die Kinder und Jugendlichen in die Lage zu versetzen, die Herausforderungen ihres Alltages bewältigen und ihr berufliches und privates Leben positiv zu gestalten zu können. Dadurch erhalten sie Fähigkeiten, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

1. Struktur des SBBZ Schubs mit Tagesgruppen

Rechtliche Grundlagen

Jugendhilferechtlicher Rahmen

Die rechtlichen Grundlagen der Arbeit in den Tagesgruppen bilden die §§ 27 bzw. 41 SGB VIII in Verbindung mit dem § 32 SGB VIII.

Schulgesetzlicher Rahmen

Der Auftrag der Schule für Erziehungshilfe am Heim bestimmt sich aus der durch das Grundgesetz und der Verfassung des Landes Baden-Württemberg gesetzten Ordnung, d.h. die Schule hat den in der Landesverfassung verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag zu verwirklichen. Die Arbeit orientiert sich an den entsprechenden Bildungsplänen der Schule für Erziehungshilfe, der Förderschule und der Werkrealschule.

Das SBBZ hat die Aufgabe sowohl Wissen als auch Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln und die Schüler in enger Kooperation mit den fachlichen Diensten der Einrichtung, den Sorgeberechtigten, den Fachkräften des Jugendamtes und anderen am Hilfeprozess Beteiligten zu erziehen. Bei der Erfüllung ihres Auftrages hat die Schule das Recht der Eltern zu wahren, über die Erziehung und Bildung ihrer Kinder mitzubestimmen.

Zielgruppe

Das Angebot von Schubs richtet sich an schulpflichtige Kinder und Jugendliche ab der fünften Klasse, die

- aufgrund von Störungen ihrer persönlichen Entwicklung mit den traditionellen Formen des Unterrichts an Regelschulen nicht mehr erreichbar sind
- sich im Unterricht stark verhaltensauffällig zeigen
- soziale und emotionale Defizite zeigen
- den Schulbesuch verweigern
- ausgeschult wurden oder von Ausschulung bedroht sind

Ihre bisherigen Schulerlebnisse sind meist stark negativ besetzt, d.h. die Kinder und Jugendlichen bedürfen intensiver pädagogischer Hilfen und Unterstützung, um eine Schule regelmäßig zu besuchen und Lernen positiv zu erleben.

Probleme der Kinder und Jugendlichen zeigen sich in:

- Entwicklungsrückständen und Entwicklungsstörungen
- reaktiven sozialen Anpassungsschwierigkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten und -störungen wie Aggression, Autoaggression, Diebstahl, sozialem Rückzug, Isolation usw.

- massiven Störungen im Lern- und Leistungsbereich
- Identitäts- und Migrationsproblemen
- Auffälligkeiten im schulischen Bereich wie erhebliche Fehlzeiten, Schulverweigerung, Scheitern in der Regelschule

Die Schüler und ihre Familien befinden sich in Krisensituationen, bei denen ambulante Hilfen wie Beratung und Therapie zur Bewältigung nicht mehr ausreichen. Die familiären Beziehungen sind jedoch so tragfähig, dass ein Verbleib der Kinder/Jugendlichen in ihren Herkunftsfamilien mit entsprechender schul- und sozialpädagogischer Hilfestellung möglich ist.

Lage / Räumlichkeiten / Gruppengröße

Schubs bietet insgesamt 16 Schulplätze, die an die Tagesgruppe gekoppelt sind. Darüber hinaus bestehen zwei Schulplätze, die an Wohngruppenplätze der Kinder- und Jugendhilfe der Waisenhausstiftung gebunden sind.

In drei geräumigen Häusern in Freiburg-Günterstal befinden sich drei Tagesbereiche mit jeweils einem Essbereich und einer Küche. Es stehen zwei große Klassenräume und fünf Besprechungs- und Büroräume zur Verfügung. Weiterhin gibt es zwei Freizeiträume mit Kicker, Kletterwand und Sofa, einen Materialraum, einen Trainingsraum sowie einen Hauswirtschaftsraum. Die Sport- und Freizeitflächen ermöglichen zahlreiche sportliche Aktivitäten wie Fußball, Basketball, Volleyball, Badminton und Tischtennis direkt an der Schule.

Durch die Lage am Waldrand eröffnet sich ein direkter Zugang zur Natur. Verschiedene Angebote zur Freizeitgestaltung wie Inlineskating, Mountainbiking, Snowboard- und Skifahren sind in unmittelbarer Nähe des SBBZ möglich. Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht es, außerschulische Lernorte leicht und schnell zu erreichen.

Betreuungszeiten

Ab 8.30 Uhr wird das Frühstück angeboten, zu dem alle Schüler anwesend sind. Der Unterricht findet im Anschluss von 9 bis 12:30 Uhr statt. Nach gemeinschaftlichen Diensten und einer Pause gibt es im Rahmen der Tagesbetreuung um 13 Uhr ein gemeinsames Mittagessen.
Am Nachmittag stehen bis 16 Uhr pädagogische Angebote wie „Power Corner“, „PPC“ (Positive Peer Culture), Lernen in Handlungsfeldern und Sport im Vordergrund. Bis 17 Uhr finden im Rahmen des Elternmoduls Gespräche mit Eltern in Schubs oder Elternbesuche statt. Diese können nach Bedarf und Absprache auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden.

Die Betreuung ist an 220 Tagen im Jahr garantiert. Über die gesetzlich geregelten Schultage hinaus finden diese auch in den Ferienzeiten statt.

Personelle Ausstattung

In der Schule und in den zwei Tagesgruppen mit insgesamt 16 Kindern und Jugendlichen

sind vier Sonderschullehrer bzw. Lehrer der Grund- und Hauptschule (4,0 Stellendeputate), vier sozialpädagogische Fachkräfte (3,4 Stellendeputate), zwei Auszubildende zu Jugend- und Heimerziehern sowie Referendare und Praktikanten aus dem Bereich der Sozialen Arbeit tätig.

Die Betreuung und Förderung in den Tagesgruppen und in der Schule wird durch eine intensive Zusammenarbeit aller Pädagogen geleistet. Regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen, externe Supervisionen, Fortbildungen und Rücksprachen mit der Leitung der Kinder- und Jugendhilfe, dem Psychologischen Fachdienst und einem externen Kinder- und Jugendpsychiater bilden die Basis der Arbeit des SBBZ Schubs.

2. Pädagogische Eckpunkte

Die pädagogische Arbeit des Teams basiert auf der Grundlage des lösungsorientierten Ansatzes, d.h. die Kinder und Jugendlichen werden unterstützt, ihre Probleme mit eigenen Ressourcen zu lösen. Der Blick liegt auf ihren Stärken, Kompetenzen und Fähigkeiten und die Arbeit konzentriert sich auf Lösungen, nicht auf Probleme. Positive Bewältigungsstrategien der Schüler stehen im Fokus der Arbeit und sind Grundlage für das Einüben von situationsangepassten Verhaltensstrategien. Die Schüler werden als Experten für ihre eigenen Belange angesehen und gestalten somit die Hilfe in Schubs maßgeblich mit. Sie werden unterstützt, ihre Ziele zu erreichen und Verantwortung für ihre eigene Entwicklung zu übernehmen.

In kleinen und überschaubaren Gruppen fördert und fordert dieses ineinandergreifende Konzept von Sozial- und Schulpädagogik und des lösungsorientierten Ansatzes die Schüler.

Ziele

Neben dem allgemeinen Bildungsauftrag wird verstärkt der Erziehungsauftrag mit folgenden Zielen aufgegriffen:

- Erreichen von Selbst- und Fremdakzeptanz durch reflektierte Selbstwahrnehmung
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Erlernen bzw. Stärken von Beziehungsfähigkeit und Konfliktlösungsfähigkeit
- Erlernen bzw. Stärken sozialer Kompetenzen und Gruppenfähigkeit
- Entwicklung einer Bereitschaft zu sozialem Denken und Verhalten durch gemeinsames Gestalten der Tagesgruppen und der Schule
- Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes/Jugendlichen
- Sicherung des Verbleibs in der Familie durch Mobilisierung der Erziehungsressourcen der Eltern und der Stabilisierung des familiären Umfeldes
- Entwicklung und Erhaltung förderlicher Bezüge außerhalb der Familie sowie Aufbau förderlicher Freizeitaktivitäten

- Störungen und Entwicklungsdefizite im Bereich emotionaler, psychosozialer, kognitiver und körperlicher Entwicklung überwinden und negative Karrieren wie Delinquenz, Sucht, Arbeitslosigkeit und Prostitution vermeiden
- Erlangen eines Haupt- oder Förderschulabschlusses und somit Erhöhung der Chancen auf positive berufliche Perspektiven
- Re-Integration in öffentliche Schulen, Ausbildungen oder andere Arbeitsstellen
- Bei Bedarf Weitervermittlung in Anschlusshilfen bzw. im Einzelfall und nach Absprache weiterführende Betreuung über Fachleistungsstunden für Abgänger ohne Abschluss, um den Übergang von Schule in einen Beruf sicherzustellen

Aufnahmeverfahren

Aufnahmeanfragen werden an die Einrichtungsleitung gerichtet. Nach einer ersten telefonischen Abklärung wird ein Informationsgespräch für den Schüler gemeinsam mit den Eltern und ggf. dem Sachbearbeiter des Jugendamtes vereinbart, um einen Eindruck des Unterrichts, der pädagogischen Arbeit und des Geländes zu vermitteln und um sich persönlich kennen zu lernen. Nach positiver Rückmeldung werden zur Entscheidungsfindung aller Beteiligten zwei Probetage vereinbart.

Voraussetzung zur Aufnahme ist die Feststellung eines Bildungsanspuchs im Sinne der sozialen und emotionalen Entwicklung des staatlichen Schulamtes und ein Antrag auf Hilfe zur Erziehung durch die Personensorgeberechtigten in Verbindung mit einer Kostenzusage des zuständigen Jugendamtes. Im gemeinsam mit allen Beteiligten erstellten Hilfeplan werden der Förderbedarf des Schülers beschrieben und Ziele vereinbart.

Kooperation von Tagesgruppe und Unterricht

In Schubs greifen die Aufgaben der Tagesbetreuung und der schulischen Förderung ineinander. Die flexible Betreuungs- und Unterrichtsorganisation ermöglicht eine bedarfsgerechte Gestaltung der Schul- und Tagesaktivitäten. Alltags- und lebensweltorientierte Themen der Jugendlichen werden aufgegriffen und Lerninhalte der Schule mit der Lebenswelt der Jugendlichen verbunden.

Der Schulmorgen beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück und ist die erste zentrale Begegnung des Tages. Anschließend erhalten die Schüler individuell auf sie angepassten Unterricht in einer Kleingruppe. Vor dem Mittagessen haben die Schüler kleine Dienste, wie z.B. Spülmaschine ausräumen, zu erledigen. In der Mittagszeit gibt es ein gemeinsames Mittagessen, am Nachmittag finden sozialpädagogische Freizeit- und Gruppenangebote statt.

In kleinen Arbeitsgruppen mit maximal neun Schülern, die nach Leistungsniveau und Alter im Unterricht gemischt sind, wird eine individuelle Betreuung ermöglicht und eine optimale Förderung geleistet. Lerninhalte werden zum Teil gemeinsam von Lehrern und Schülern geplant. Alle Pädagogen beraten und unterstützen bei den Zielfindungen.

Alle Besprechungsrituale sind strukturiert und werden über festgelegte Kommunikationsformen, Pläne und Lerntagebücher gestützt. Die Schüler erlangen dadurch die Fähigkeit, ihre Entwicklung adäquat und situationsangemessen darzustellen und auszusprechen. Einzelgespräche dienen zur Überprüfung von Zielen und wöchentlich stattfindende Gruppengespräche fördern soziales Verhalten, soziale und emotionale Kompetenzen und das Erlangen von Konfliktfähigkeit.

Der integrative Ansatz von Schubs ermöglicht Schülern mit Auffälligkeiten im Sozialverhalten und Entwicklungsdefiziten sowie Schulschwierigkeiten, sich neu zu orientieren, angemessene Verhaltensalternativen zu erlernen und vor allem Lernen neu zu erfahren. Die gemeinsame Unterrichts- und Tagesgestaltung wird durch den ständigen Austausch und die Reflexion zwischen Lehrern und Sozialpädagogen sichergestellt.

Pädagogischer Alltag

Die täglichen Gruppenangebote und festgelegten Kommunikationsformen strukturieren den Tag in Schubs. Die Tagesbetreuung ist überschaubar und verlässlich organisiert und alle Angebote sind in einem Wochenplan nachvollziehbar und transparent festgelegt. In den Ferienzeiten bietet Schubs ein für alle verbindliches Freizeitprogramm.

Gruppenangebote wie Sportgruppen, erlebnispädagogische Projekte, handwerkliche Projekte, „Power Corner“, PPC (Positive Peer Culture) etc. sind Lernfelder zum Erwerb von persönlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen. Das soziale Lernen erfolgt in den täglichen Gruppensituationen. Konstruktive Konfliktlösungsstrategien werden eingeübt und es wird Vertrauen in eigenen Fähigkeiten aufgebaut.
Durch die intensiven Freizeit- und erlebnispädagogischen Unternehmungen werden Erfolgserlebnisse vermittelt, eigene Grenzen erfahren und eine Übernahme von Verantwortung für sich und die Gruppe eingefordert. Alle Angebote betonen auch die Eigenverantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen.

Zu der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gehört auch die sexuelle Entwicklung eines jeden Menschen. Neben den komplexen Themenbereichen Freundschaft, Liebe und Beziehung wird auch Sexualität mit den Jugendlichen besprochen. Sie werden gefördert, eine selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln. Dies umfasst nicht nur die Themen Aufklärung und Verhütung, sondern auch z.B. Homosexualität und mit der Sexualität anderer respekt- und verantwortungsvoll umzugehen.

Individuelle Themen zur Sexualität finden in den Coaching-Gesprächen einen festen Bestandteil. Dabei geht es um die Themen, die für den jeweiligen Jugendlichen wichtig sind. Themen, die die Schüler im Tagesverlauf ansprechen, werden situativ integriert und wichtig genommen. Sexuelle Beleidigungen werden aufgegriffen und thematisiert.
Im Unterricht werden Themen aus der Sexualkunde behandelt wie Verhütung, Menstruation, ansteckende Krankheiten, Schwangerschaft und Geburt. Jährlich werden Medizinstudenten eingeladen, die das Thema Sexualität an einem ganzen Tag in Kleingruppen umfangreich behandeln.

Bezugspädagogensystem

Jeder Schüler hat einen Bezugspädagogen und einen Bezugslehrer. Diese sind die ersten Ansprechpartner für den Schüler und bieten eine stabile, verlässliche und sichere Beziehung.

Der Bezugspädagoge hat neben der allgemeinen Zuständigkeit für alle Kinder und Jugendlichen der Tagesgruppe eine besondere Verantwortung für die Entwicklung des Bezugsjugendlichen und ist verantwortlich für die Elternarbeit. In regelmäßig stattfindenden Coaching-Gesprächen werden persönliche Ziele des Jugendlichen formuliert und überprüft und aktuelle Themen werden besprochen.

In den 14-tägigen Coaching-Gesprächen mit dem Bezugslehrer stehen die schulischen Ziele im Vordergrund. Auch in diesem Rahmen besteht die Möglichkeit, eigene Themen und Anliegen zu äußern.

Grundsätzlich werden diese Gespräche lösungsorientiert geführt. Es wird besprochen was gut läuft und wie der Schüler noch mehr des positiven Verhaltens zeigen kann. Auch Schwierigkeiten werden angesprochen und erste kleine Schritte hin zu einer Lösung werden gemeinsam entwickelt. Durch die kontinuierliche Unterstützung und verlässliche Begleitung gewinnt der Schüler Sicherheit und Vertrauen, um eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können und Veränderungen anzustreben.

Eltern- und Familienarbeit

Ein wesentlicher Aspekt der pädagogischen Arbeit ist es, zielgerichtet mit den Eltern und dem gesamten Bezugspersonensystem zusammenzuarbeiten und dadurch eine gute Entwicklung des Kindes/Jugendlichen zu ermöglichen. Der Austausch mit den Eltern erfolgt regelmäßig in Form von Beratungsgesprächen in der Herkunftsfamilie oder in der Einrichtung.

Das Gelingen der Hilfe in Schubs ist maßgeblich von der Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit abhängig. Ein Ziel in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es, die teilweise belasteten Beziehungen aufzubrechen, um einerseits das Verhältnis zwischen Kind/Jugendlichen und den Eltern zu klären und andererseits die Bedingungen in der Herkunftsfamilie zu verbessern und damit den Verbleib des jungen Menschen in seiner Familie zu sichern. Mit der Familie wird ganzheitlich über verschiedene Fragestellungen gesprochen wie z.B. darüber, was die Familie bisher schon geleistet hat, wo ihre Stärken liegen, oder was von zu Hause in die Arbeit von Schubs einfließen kann. Die Eltern erhalten Unterstützung, um Probleme zu überwinden. Die Familie bleibt in der Erziehungsverantwortung und dadurch weiterhin der Lebensmittelpunkt des Kindes/Jugendlichen.

Der einrichtungsinterne Psychologische Fachdienst unterstützt die intensive Elternarbeit, leistet Krisenintervention und gibt Hilfestellung durch Diagnostik und Einschätzungen. Der Fachdienst berät die Eltern bei Bedarf bei der Suche nach einem Therapie- oder Klinikplatz für ihr Kind und unterstützt bei der Vermittlung weiterführender Institutionen.

Beteiligung und Beschwerde / KAP-Verfahren

Ein wichtiges Ziel ist es, dass die Jugendlichen ihre Anliegen, Wünsche und Beschwerden äußern, bzw. lernen, diese zu formulieren. Dabei können sie die Erfahrung machen, ernst genommen zu werden und dass es sich lohnt, direkt miteinander zu kommunizieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Jugendlichen werden im Alltag an allen sie betreffenden Abläufen beteiligt. Dies betrifft das gesamte Hilfeplanverfahren (z.B. Info-, Aufnahme- und Hilfeplangespräche, Entwicklungsberichte), persönliche Themenbereiche (z.B. Elterngespräche, Arzt- und Therapeutengespräche) und die Gestaltung des Alltags (z.B. Erstellung des Speiseplans).

Zu Beginn eines Schuljahres werden in den Tagesgruppen jeweils ein Schülersprecher mit Stellvertreter und ein Vertrauenslehrer gewählt. Einmal wöchentlich findet eine Besprechung aller Schüler unter der Leitung des gewählten Vertrauenslehrers statt, bei der die Schüler ihre Anliegen formulieren können.
Persönliche Anliegen können jederzeit im Rahmen von Einzelgesprächen gegenüber den Bezugspädagogen geäußert werden.

Ergänzend besteht das Konzept von KAP (Kritik, Anregung und Partizipation) seit der Einführung des Bundes-Kinderschutzgesetzes und der Umsetzung der im SGB VIII verankerten Beteiligungsverfahren und Beschwerdegänge in allen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe der Waisenhausstiftung Freiburg, um Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu schützen und zu fördern.
Jeder Schüler kann über das KAP-Verfahren Kritik, Anregungen oder Beschwerden vorbringen. Wenn es Verbesserungsvorschläge gibt oder es zu Beschwerden kommt, kann das Anliegen auf einem Formular (KAP-Formular) beschrieben werden und wahlweise persönlich oder anonym bei einem Bezugspädagogen, der Einrichtungsleitung oder direkt bei der Leitung der Kinder- und Jugendhilfe eingereicht werden. Der Schüler erhält zeitnah Antwort und bei Bedarf Klärung des vorgebrachten Anliegens. Ein Infoblatt über die Partizipations- und Beschwerdewege (KAP-Infoblatt) wird jedem Schüler bei der Aufnahme ausgehändigt, die Bezugsbetreuer erklären den Inhalt und ermutigen zur Wahrnehmung der aufgezeigten Möglichkeiten. KAP-Infoblätter und KAP-Formulare liegen in jeder Einrichtung gut sichtbar aus, damit sie jederzeit griffbereit sind.

3. Rahmen und Struktur der Arbeit

Kooperationen

Die Kooperation mit anderen Fachstellen ist in der Arbeit unerlässlich, um qualifizierte und umfassende Arbeit zu leisten. Die häufigsten Kooperationspartner sind:

- Staatliches Schulamt, zuweisende und weiterführende Schulen
- Ärzte und Therapeuten
- Fachstellen, Beratungs- und Informationsstellen
- Kontakte im sozialen Umfeld, Vereine
- Betriebe

Dokumentation

In einer umfassenden und strukturierten Dokumentation werden Entwicklungen, Ergebnisse und Absprachen der Beschulung und der teilstationären Hilfe festgehalten. Die Dokumentation gewährleistet Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit der pädagogischen Arbeit und Betreuung. Sie ermöglicht e Zusammenführung aller Arbeitsprozesse und ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit verschiedener Fachstellen.

Dokumentiert werden Hilfepläne sowie ihre Fortschreibung, Aufträge, Klassenbuchführung, Einzel- und Gruppengespräche, Elterngespräche, Förderpläne, Teamsitzungen und besondere Vorkommnisse.

Schweigepflicht und Datenschutz

Alle Fachkräfte des SBBZ Schubs mit Tagesgruppen unterliegen der Schweigepflicht und die Aktenführung unterliegt dem Datenschutz. Grundsätzlich werden bei der Aufnahme auch statistische Daten erhoben.

Finanzierung

Die Finanzierung der Hilfe erfolgt über das ausgehandelte Entgelt mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie, durch die Refinanzierung der Lehrerstellen über das Regierungspräsidium sowie über Sachkostenzuschüsse der Stadt Freiburg.

Die Waisenhausstiftung Freiburg setzt im SBBZ Schubs Stiftungsmittel ein.

Freiburg, Dezember 2019